

## II.

## Das Pfarrhaus.

Die sehr geräumige Pfarre bildet ein Eckhaus, deren südlicher Flügel der ältere ist, er stammt aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts. Nach den Visitationsakten werden schon 1584 Verhandlungen über den Pfarrhausbau gehalten. Doch scheint derselbe erst später in Angriff genommen und 1618 fertig geworden zu sein, wenigstens deutet auf dieses Jahr die Zahl, die man beim Reparaturbau 1860 an einem Balken in der Hausflur entdeckte. Der östliche Flügel stammt aus dem 18. Jahrhundert.

1810 drohen die Wirtschaftsgebäude der Pfarre einzufallen: Die Gemeinde bittet die Herstellungs-



Schule zu Naustadt.

kosten aus dem Kirchenärar nehmen zu dürfen. Die Kircheninspektion genehmigt  $\frac{1}{3}$  derselben: 182 Thlr., die andern  $\frac{2}{3}$  sind von der Gemeinde durch Anlagen aufzubringen, sowie die Spann- und Handdienste unentgeltlich zu thun. Darauf wird das Scheunengebäude am 21. Mai niedergedrückt, ein neues aufgeführt und mit Ziegeln gedeckt. Am 28. Juni wurde es gehoben. Die Stallgebäude wurden 1850 ganz beseitigt. — Hier sei noch einiges Interessante aus der Geschichte des Pfarrlehns angeführt.

Nach den Visitationsakten von 1602 klagt der Pfarrer über den schlechten Zustand der Presse im Weinberge, ebenso daß der zweite Weinberg, der Pfaffenberg geheißten und bei Gauernitz gelegen, für ihn unbenutzbar sei, da ihm v. Ziegler auf Gauernitz den Weg dahin verweigert habe. — Zu derselben Zeit ist das Pfarrlehn in Gefahr, sein bestes Feld zu verlieren. Darüber lesen wir: Ein Stück Pfarrfeld, die Scheibe genannt, hat Steffan Pinker, der Schenke in Naustadt, vor

etlichen Jahren tauschweise an sich gebracht. Bei seinem Tode soll es an das Pfarrlehn zurückgebracht werden. Die langen Verhandlungen darüber mit den Erben sind schließlich zu Gunsten des Pfarrlehns ausgefallen.

1798 baut sich der Pfarrer auf seinem Weinberge eine Mauer, sowie einen kleinen Keller und Schuppen für 97 Thlr.

1814 gab es eine Auseinandersetzung mit der Gemeinde über das Hütungsrecht (jus pascendi) des Pfarrers, die mit einem Vergleich endet. Seit 1755 hat nämlich der Pfarrer ein Weiderecht bezüglich seiner Schafe auf den Tristen der Gemeinde ausgeübt. Der Richter Gansauge stellt das Recht in Abrede, da sich keine Verbriefung desselben vorfinde. Die Sache ist ungewiß. Sowohl Pfarrer wie Gemeinde wollen keinen Prozeß und vergleichen sich dahin, daß der Pfarrer von der Gemeinde ein für allemal  $12\frac{1}{2}$  Scheffel Korn erhält und nun für alle Zeiten auf das Hütungsrecht verzichtet.

1860 geht der Pfarrweinberg den Weg, den so viele seiner Brüder in unsre Gegend gegangen und noch gehen, er wurde ausgerodet und mit Kirschbäumen bepflanzt.

Von denen, welche als Pfarrer ihres Amtes in Naustadt gewaltet, sind folgende Namen nachweisbar. Aus der katholischen Zeit stammen noch: Johannes Schneckert † 1516 infolge eines Sturzes vom Pferde in der Nähe von Bockwen, wo sich heute noch der Gedenkstein befindet. Bernhard Zenker und Sebastian Sühner, er verließ als letzter katholischer Priester 1539 den Ort, in welchem Jahre die Reformation in Naustadt eingeführt wurde, und wandte sich nach Böhmen, in die Nähe von Komotau. Erasmus Rabe mußte als erster lutherischer Prediger schon 1540 (wegen anstößigem Lebenswandel) Amt und Ort verlassen. Ludwig Lieskau, ein ehemaliger Augustiner-Mönch von St. Afra, 1541—1557. Gregorius Müller 1558—1576. Christoph Freitag 1576—1595 (Bild in Stein hinterm Altar). M. Caspar Eberhardt 1566—1615. Matthäus Richter 1616—1621. M. Andreas Conradi 1621—1642. M. Johann Heinrich Schmidt 1643—1671. M. Samuel Lehmann 1671—1703. M. Wolfgang Gottlob Förtsch 1703—1733. Christian Gottlieb Gerlach 1734—1762. Johann Christian Großschupf 1763 bis 1782. M. Johann Gottlob Ludwig 1782 bis